KUCKENSE RIN KÖNNSE MITREDEN

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

April 2011 · 1. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Käsegalerist – S.2

Treberhilfe – S.3

Fahrradtour – S.6-7

Frost und Eis – S.9

Tischtennis – S.11

Vorlesewettbewerb

Was die Schülerinnen und Schüler der sechsten Grundschulklassen Neuköllns an Vorlesequalitäten boten, bewirkte auch den Kommentar, dass man sich um die Zukunft dieser Kinder keine Sorgen machen müsse. Warum eigentlich nicht? Muss man sich nur Sorgen machen, wenn Schüler auffallen, aggressiv sind und um sich schlagen? Nein, Eliteförderung ist an dieser Stelle nicht gemeint. Gemeint sind die Kinder, die sich still verhalten, in jeder Klasse von Lehrern gut gelitten sind und mit der Zeit zur Unkenntlichkeit verkümmern, keine Freude mehr am Lernen haben und zu Schulversagern werden. Der Vorlesewettbewerb zeigte deutlich, dass die Lern- und Leistungsfreude von Kindern sehr wohl anerkannt wird. Solche motivierenden Wettbewerbe sollten häufiger stattfinden. Heinz Buschkowsky schoss allerdings mit der Frage an die Vorleser, warum das Lesen eine Kernkompetenz sei, ein wenig übers Ziel hinaus. Abgesehen davon, dass der Begriff in sich widersprüchlich ist, ist nicht zu erwarten, dass 12-jährige darauf eine Antwort haben.

Petra Roß

Abenteuer, Krimi und Fantasy

Neuköllner Schüler stellen sich dem Vorlesewettbewerb

Im Veranstaltungsraum der Helene-Nathan-Bibliothek knisterte es vor Spannung, als sich die Neuköllner Schüler der sechsten Klassen zum Vorlesewettbewerb 2010/11 einfanden. In dieser Runde konnte es keine Verlierer geben, denn alle zwölf Teilnehmer hatten bereits an ihrer Grundschule die erste Runde des jährlich stattfindenden bundesweiten Vorlesewettbewerbs gewonnen. Am 29. März traten sie nun in die Arena für die Auswahl des besten Neuköllner Vorlesers. Nach dem Entscheid am 11. Mai über den besten Berliner Vorleser, wird im Herbst in Frankfurt am Main der Bundessieger ermittelt. 2008 erhielt ein Neuköllner diesen begehrten Preis.

Der Vorlesewettbewerb wird seit 1959 unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten durchgeführt und wird vom Börsenverein des deutschen Buchhandels organisiert und gesponsert. Jedes Kind las drei Minuten aus dem Buch seiner Wahl, weitere drei Minuten muss te es einen fremden Text vorlesen. Eine Jury, bestehend aus Lehrern, einer Bibliotheksleiterin und dem Neuköllner Gewinner des Vorlesewettbewerbs 2010 ermittelten den besten Vorleser.

DIE SIEGERIN empfängt stolz ihren Applaus. Foto: fh

Was Eltern und Gästen an Interpretation von Texten geboten wurde, hatte eine Qualität, von der erwachsene Geschichtenvorleser oftmals weit entfernt sind. Alle Kinder waren bestens auf den Wettbewerb vorbereitet, Versprecher kamen so gut wie gar nicht vor. Jedem Kind gelang es, den Zuhörer so in Bann zu ziehen, dass er in die Geschichte versank und Lust auf mehr bekam. So führten die Kinder durch Fantasygeschichten, Erlebnisse aus dem Alltag, verschrobene Familiengeschichten und Abenteuerromane. Vorgelesen hat der Neuköllner Querschnitt: Jungen und Mädchen in etwa gleicher Verteilung, Kinder aus aller Herren Länder.

Die Jury hatte es sicherlich nicht leicht, den Besten zu ermitteln. Es wurde die 12-jährige Rashel, Schülerin der Wetzlar-Grundschule.

Die Siegerehrung war standesgemäß mit einem Neuköllner Schülerflötenorchester und keinem geringeren als dem Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky, der aus dem Rathaus herüber kam. Nachdem er allen Vorlesern seine Anerkennung aussprach und die Preise für alle Teilnehmenden verteilte, passierte doch noch eine kleine Panne. Während die Vorleser mit Büchern, Plüschtieren und Leuchtschreibern ausgestattet wurden, schien es, dass die Flöten leer ausgingen. Aber Heinz Buschkowsky zückte sein Telefon und rief im gegenüberliegenden Rathaus an, und kurze Zeit später erhielten auch die Musikanten einen blinkenden Kugelschreiber. ro

Sinti und Roma selbstbewußt

Roma Kulturwoche endete in Neukölln

Vor 40 Jahren hat in London der Weltkongress der Roma und Sinti mit 25 Vertretern den 8. April zum internationalen Tag der Roma und Sinti erklärt.

Diese Bevölkerungsgruppe ist die in Europa am stärksten verfolgte und hat nicht nur unter den Repressalien innerhalb der Bevölkerung zu leiden, sondern ist auch massiv von Abschiebung bedroht.

Eine ganze Woche fanden über Berlin verstreut verschiedene Kultur- und Diskussionsveranstaltungen statt. Die Zusammenarbeit aller beteiligten Projekte klappte hervorragend.

Am 8. April fand die Abschlussfeier mit einem Kulturprogramm im Rroma Aether Klub Theater in der Boddinstraße 6 statt. Wer vermutete, dass hier bettelnde Kinder und Mitleid heischende Mütter ihre Armut demonstrierten, hatte sich gewaltig getäuscht. Das Publikum wirkte gebildet, der deutschen Sprache mächtig und kleine Kinder, die auch an der Veranstaltung teilnahmen und unruhig wurden, beschäftigte man sofort. Die anwesenden Roma und Sinti stammten aus den unterschiedlichsten Ländern von Südrussland über Spanien, Italien, Ungarn und Bulgarien. Die meisten leben bereits seit den 90er Jahren in Berlin und kamen als politisch Verfolgte nach Deutschland.

FOLKRYTHMEN Foto: mr

Präsentiert wurde die Musik der Roma und Sinti. Mit Gitarre und Gesang konnten die Künstler überzeugen. Die Sängerin faszinierte das Publikum mit Flamencomusik und Liedern in der Sprache der Roma. Das Publikum spendete begeisterten Applaus.

Abschließend sang sie die Hymne der Roma und Sinti. Der Raum bot kaum noch Luft zum Atmen, so viele Gäste drängelten sich, um diese mitreissende Musik zu hören.

oj

Aus der Redaktion

Die Mitarbeiter der Redaktion stehen Feiertagen und entsprechender Deko feindlich gegenüber. Sie müsste ja auf- und abgebaut werden. Umso fataler war der Angriff mit handbemalten ausgeblasenen Ostereiern aus dem Nachlass einer Verwandten. Mit mehr als 100 Eiern musste die Gruppe von Kulturbanausen klar kommen. Dabei sind die Malereien auf den zarten Schalen wahre Kunstwerke. Die naheliegende Idee, die Eier zu verschenken, wurde schnell verworfen. Felix würde sie schon beim Ansehen zerbrechen, Olga kann so viel Kunst nicht schätzen, Fränk würde sie verkaufen, Ylva wären sie zu unpolitisch, Marianne fände sie dekadent. Im nächsten Jahr wird weiter diskutiert.

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 1200 Exemplaren
Herausgegeben von:
Petra Roß
Chefredaktion:
Petra Roß
Chef vom Dienst:
Felix Hungerbühler
Redaktionelle Mitarbeit:
Olga Jablonski
Marianne Rempe
Kristina Burot
Sibylle Tinschert
Paul Schwingenschlögl
Fränk Stiefel
Ylva Roß
Anzeigen:
info@kuk-nk.de
Technische Leitung:
Felix Hungerbühler
Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de
Bankverbindung:
Kto 550803702
BLZ 60010070
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141
Druck: KOMAG Berlin Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Am Anfang waren die Kunst und der Käse

Petra Roß sprach mit dem Multitalent Peppi Guggenheim

Käseverkäufer, Kneipier und Galerist. Wie das unter einen Hut geht, zeigt Peppi Guggenheim in seiner gemächlichen Art, ein Fels in der Neuköllner Brandung.

Der gebürtige Bregenzer studierte in Wien Grafik und Design. Bereits während des Studiums bauten sein Freund und er eine Internetplattform für die umliegenden Bergbauern auf. Die Bauern konnten von nun an ihren Käse leichter vertreiben. Der Kunde musste nur noch eine Bestellung auslösen und per Post kam der Käse ins Haus. Peppi Guggenheim lernte während dieser Zeit viele Bauern kennen, die hervorragenden Käse herstellen, von der Ziege über das Schaf bis zur Kuh.

Als die Liebe ihn nach Berlin Neukölln verschlug nahm er diese Idee mit und vertreibt nun auf den Berliner Märkten Käse aus der Schweiz und Österreich. Es kann durchaus erwähnt werden, dass seine Käsespezialitäten mit der Spitze in Berlin mithalten können, sind sie doch so schmackhaft, weil sie natürlich gereift sind und die Tiere draußen auf der Alm Wiesenkräuter und andere aromatische Stoffe zu sich nehmen. Wer einmal Kunde am Käsestand Peppi Guggenheims war, kommt garantiert wieder. Denn hier darf jeder Käse probiert werden und die Kundenverweildauer kann zu einer Käseprobe werden.

PEPPI GUGGENHEIM hat den besten Alpenkäse in Berlin. Foto: fh

Auch schon während seines Studiums fuhr Peppi Guggenheim mit einer mobilen Ausstellung durch die Lande. Natürlich musste er in Berlin in der Weichselstraße neben seinem Lokal eine Galerie eröffnen. Auf die Nachfrage, ob sich denn Künstler zu Ausstellungszwecken für die Galerie interessieren, antwortet er: »Anfragen habe ich schon eine Menge, aber es muss schon passen«. Mit dem Passen ist ein Bezug gemeint, den Guggenheim zu den Objekten des Künstlers herstellen kann. Wenn ein Bild mit einem Käse gesichtet wird, könnte das der gesuchte Bezug sein, muss es aber nicht.

Peppi Guggenheim hat aber mit diesen beiden Projekten noch nicht genug. Das Lokal, das er betreibt, lebt von der Unterschiedlichkeit seiner Gäste. Jung und Alt trifft sich hier und genießt die freundliche Atmosphäre der Kneipe bei angenehmer Musik und anregendem Gespräch.

Bei seinen vielen Projekten ist Guggenheim die Ruhe in Person und verbreitet immer gute Laune. Selbst, wenn er manchmal morgens auf dem Markt steht und in der Nacht zuvor die Gäste das Lokal nicht verlassen wollten, wirkt er zwar nicht so ganz frisch, aber immer gut aufgelegt.

Märkte mit Peppi Guggenheim:
Samstags auf dem Herrfurthplatz und dem Stoffmarkt am Maybachufer
Freitags auf dem Arkonaplatz
Kneipe und Galerie:
Peppi Guggenheim,
Weichselstraße 7,
12043 Berlin

Aus dem Bauch heraus

Christoph Böhm schafft Raum für Künstler

Es gibt nicht viele Künstler, die gleichzeitig uneigennützige Galeristen sind und auch noch Konzerte mit Avantgardemusik veranstalten. Christoph agi Böhm ist einer, der seine Kollegen tatkräftig unterstützt und daher aus der Neuköllner Kunstszene nicht mehr wegzudenken. Am Samstag, den 2. April, feierte seine Galerie »bauchhund« das 5-jährige Jubiläum am Sitz in der Schudomastraße mit einer Werkschau aller Künstler, die dort in den letzten fünf Jahren ausgestellt haben.

Christoph Böhm stammt aus Dillingen an der Donau und begann in den 70ern mit Happenings, Performances und Installationen. 1978 zog er nach Berlin, wo er als freischaffender Aktionskünstler arbeitet. Er nahm an vielen Ausstellungen im In- und Ausland teil, u.a. 1984 an einer Gruppenausstellung im Rahmen vom »Steirischen Herbst« in Österreich, 1987 bei der »ich verzicht gedicht« performance in Köln, 1989 und 1992 bei der »tor per svenson ring« für Eisarchitektur in Saerna, Schweden. Eine wichtige Arbeit von ihm war auch der Lehmbau-Spielplatz im Britzer Garten, mit dem er Mitte der 80er begann.

CHRISTOPH BÖHM Künstler und Galerist Foto: mr

Im Jahr 2001 eröffnete er gemeinsam mit Gaby Eggert die Galerie »bauchhund salonlabor«. Er sieht sie als ein Atelier und Laboratorium für zeitgenössische Avantgarde, Raum für begriffliche, bildnerische und kulturelle Entwicklung und Austausch, in Zusammenarbeit mit lokalen, nationalen und internationalen Netzwerken.

Woher stammt der Name »bauchhund«? Christoph Böhm: »Bauch steht im Asiatischen für den Sitz der Seele, mit allen Eigenschaften, die wir Europäer dem Herzen zuschreiben, Hund ist der Künstler im chinesischen Horoskop«.

Nicht vergessen sollte man schließlich das Rixdorfer Strohballenfest »popraci«, 2008 von Böhm gegründet. Dieses Fest, das alljährlich Anfang September stattfindet, findet großen Anklang bei den Neuköllnern und bemüht sich, die historische Verbindung zwischen dem böhmisch geprägten Rixdorf und den Partnerstädten im heutigen Tschechien wieder aufleben zu lassen. pschl

Treberhilfe

Kündigungen im Kollektiv

Wer bei dem ganzen Spektakel um die Treberhilfe nicht so recht zu Wort kam, waren die Mitarbeiter. Tina S., Mitarbeiterin der Treberhilfe und seit vielen Jahren zuständig für »Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche« hat zu Beginn des Jahres gekündigt. Und nicht nur sie, auch drei weitere Mitarbeiter warfen das Handtuch.

Auf Harald Ehlert lässt sie nichts kommen: »Der war zwar ein Bruddelkopf wie viele andere Chefs auch, aber die Rahmenbedingungen stimmten«. So berichtet sie, dass jeder, der Verantwortung übernehmen wollte, diese auch bekam. Damit einher ging auch eine Erhöhung der Entlohnung.

Es wurden regelmäßig Weiterbildungen angeboten und wer sie wahrnahm, kletterte in der Hierarchie schnell weiter nach oben.

Gekündigt haben sie und ihre Kollegen aus ganz anderen Gründen: es war der Presserummel, der eine kontinuierliche Arbeit nahezu unmöglich machte. Hinzu kam, dass wöchentlich neue Hiobsbotschaften und Gerüchte kursierten, die die Mitarbeiter verunsicherten. Die ehemaligen Mitarbeiter der Treberhilfe haben inzwischen alle einen neuen Job gefunden.

Sag mir wo die Blumen sind

Denn sie wissen nicht, was sie tun

Wie bereits durch die Presse gegangen ist, haben die Bezirke kein Geld für Neuanpflanzung von Blumen in den Parks. Traurige Zeiten für frühlingshungrige Berliner. Auf der Lessinghöhe erfreuten sich Neuköllner immer wieder der blühenden Veilchen. Damit ist es nun vorbei. Die Mitarbeiter des Unternehmens Bequit (Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft in Tempelhof GmbH.), im Straßenbild deutlich zu erkennen an der grünen Kleidung, machten Neuköllner Parks wieder für den Frühling hübsch. Dabei wurde geschnitten, gefegt, gekämmt, gesägt und aufgeräumt. Diesmal haben die Mitarbeiter ganze Arbeit geleistet. Die Veilchen wurden als Unkraut identifiziert und weggeschnitten und sauber geharkt. Ein ähnlich trauriges Bild bietet sich im Körnerpark. Der Holunderstrauch oben auf der Plattform ist nur noch für den zu erkennen, der weiß, dass dieser Stumpen mal ein Holunderbusch gewesen ist. Den Buschröschen erging es nicht sehr viel besser, ganz zu schweigen von den Rosen im Park, die allesamt so beschnitten wurden, dass man gespannt sein darf, ob sich die Natur gegen Bequit durchsetzen. kann. ro

KAHLSCHLAG AM KÖRNERPARK Keine Dekung mehr für Vögel und Kleingetier. Foto: mr

Ketzermusical

STORY – Lesungen im Heimathafen

Bisher kannte man Philip Sonntag als Schauspieler in zahlreichen Fernsehfilmen und Serien, als Drehbuchautor und Regisseur. Jetzt hat er mit »Ketzermusical« seinen ersten Roman veröffentlicht. Im Rahmen der Reihe »STORY – Lesungen im Heimathafen« hat er daraus vorgelesen.

Die Geschichte spielt in Berlin – Neukölln und Kreuzberg – und in München. Sie handelt von Harry Winter, einem alternden, in der Midlife Crisis steckenden Autor einer Telenovela, der sich in die junge afrikanische Asylbewerberin Turchu verliebt. Aber diese Liebe wird schon bald überschattet von Turchus Unberechenbarkeit und ihren wahnhaften Ausbrüchen in Aggression und Wut, durch die sich die Beziehung immer mehr zu einem Albtraum entwickelt. Trotzdem will er sie nicht verlassen. Es ist sein eigener Schuldkomplex, den er seit seiner Kindheit mit sich herumschleppt und den er aufzulösen hofft, wenn er ihr hilft. So wird er hin und her gerissen zwischen der oberflächlichen TV Welt in der er sein Geld verdient und der Sehnsucht nach Freiheit, Wildnis und bedingungsloser Liebe und versinkt dabei immer weiter in einem Sumpf aus Lügen, Intrigen, Missverständnissen und der Unvereinbarkeit der Kulturen.

PHILLIP SONNTAG liest aus »Ketzermusical«. Foto: mr

Philipp Sonntag gelang es bei seiner »musikalisch inszenierten Lesung«, die Personen lebendig werden zu lassen und trotz der kurz bemessenen Zeit einen Eindruck seines Werkes zu vermitteln, der Lust darauf macht, das ganze Buch zu lesen. Bühnenbild, Regie, Lichtinszenierung und Musik spielten dabei eine wichtige Rolle. Die afrikanische Sängerin Grace Somi las die ersten Zeilen des Romans und schlüpfte damit in die Rolle der Turchu. Zwischen den weiteren, von Sonntag gelesenen Kapiteln sang sie mit wunderschön dunkler, voller Stimme Lieder aus ihrer kenianischen Heimat, nur begleitet vom leisen rhythmischen Schlag einer Trommel. Auch der Autor selbst sang einige Stücke, spielte dazu auf der Mundharmonika. Begleitet wurde er auf dem Klavier von dem österreichischen Jazzmusiker Paul Schwingenschlögl, der auch die Trommel schlug zu Grace Somis Liedern.

mr

Countrybluespunkrock

Lutz Drenkwitz spielt im Central

»Ein Mann braucht eine Aufgabe« meint Lutz Drenkwitz. Deshalb erfreut der »Dienstleister mit Gitarre« bundesweit das Publikum mit seinem »Countrybluespunkrock mit deutschen Texten«.

DIENSTLEISTER mit Gitarre. Foto: mr

Am 30.März war er im Central Rixdorf zu Gast. Seine Texte drehen sich um seine Umwelt, seinen Alltag, sind mal ironisch, manchmal auch sehr deftig. Es geht um Krankheiten – ihm fehlt das »Nach Hause gehen Gen«, er erzählt von Räuschen und von Beziehungsknatsch. So wünscht er seiner Ex »alles Gute auf Deinem Weg in die Hölle«, und im Rausch spricht dann auch schon mal der Gulli mit ihm. Der Nachbar, den er im Sommer den ganzen Tag auf dem Balkon vor dem Fernseher sitzen sah, inspirierte ihn zu dem Lied »Er geht zum Arbeitsamt!«.

Er würde auch gerne mal bei einem linken Verein dabei sein. Das geht aber nicht, denn »man müsste stumpf Parolen wiederkäuen wollen können«, wenn man da mitmachen will. Dann möchte er doch lieber »sein wie Curt Cobain (nur nicht so tot)«.

Zwischen den Stücken gab es immer wieder kleine Dialoge mit dem Publikum, das die Texte mit den eigenen Erfahrungen verglich.

Lutz Drenkwitz ist wieder zu hören am 5.Juni im White Trash. mr

Veranstaltungen April / Mai 2011

Termine für die nächste Ausgabe bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 10.05.2011 an info@kuk-nk.de senden.

SCHNAPS IM SILBERSEE 05.05. 20:30 Froschkönig.

Foto: mr

Berliner Unterwelten

Immer samstags 16:00
Tour Kindl-Areal Neukölln
»Brauereien als Pioniere des Berliner Untergrundes«
Treffpunkt: Werbellinstraße 50, 12053 Berlin-Neukölln, am Sudhausturm auf dem Hof

B-Lage

Immer mittwochs 20:00
VolxKüche
Essen für Alle
mal vegetarisch, mal vegan

17.04. 20:00
Tatort

23.04. 22:00
soul.mate
Elektronische Unterhaltungsmusik

24.04. 20:00
Tatort

29.04. 22:00
AndiMixa
Elektronische Unterhaltungsmusik

30.04. 22:00
Andreas Tonar
Elektronische Unterhaltungsmusik

Central Rixdorf

16.04. 20:00
Open Screen: 8mm, Super 8, 16mm, 35mm
Wir zeigen alles, was ihr mitbringt und begleiten es live am Piano

27.04. 20:00
AerophoniXs
Bläserjazz

Erwerbslosentreff in der Lunte

18.04. 19:00
Die bundesweite Organisierung der Erwerbslosenproteste
Vortrag von Rainer Wahls

Froschkönig

Immer mittwochs 20:00
Stummfilm mit Klavierbegleitung

15.04. 21:00
Black Mistake
Folkmusik

05.05. 20:30
Schnaps im Silbersee
Liedermacherduo mit Gitarre, Geige und deutschen Texten

Galerie im Körnerpark

07.05. 19:00
Hans Goetsch
Stadtansichten und Landschaften aus fünf Jahrzehnten (Vernissage)

Galerie im Saalbau

29.04. 19:00
Berliner Eckkneipen - 25 Wohnzimmer
Fotografien von Peter Liptow (Vernissage)

Gemeinschaftshaus Morus 14

27.04. 18:00
Felix Huby liest aus seinem Kriminalroman »Null Chance«

Nicht jeder weiß, wer er ist und kennen tut ihn trotzdem jeder. Wer hat nicht schon mal einen Bienzle-Tatort gesehen oder die Vorabendserie »Großstadtrevier« angeschaut? Drehbuchautor, Romanschreiber und Theaterstückeschreiber Felix Huby ist über seinen beruflichen Erfolg hinaus auch in Sachen Armutsbekämpfung und gegen soziale Ausgrenzung unterwegs. Sein Krimi »Null Chance« mit Kommissar Peter Heilander spielt im Neukölln und Kreuzberg des Jahres 2009.

Galerie Olga Benario

21.04. 19:30
Guatemala am 8. März 2011 – Frauen demonstrieren für ihre Rechte
Ein Reise- und Erlebnisbericht von Erika Kammer und Sera Renée Zentiks

Gemeinschaftshaus Morus 14

27.04. 18:00
Felix Huby liest aus seinem Kriminalroman »Null Chance«

04.05. 20:00
Stummfilmabend

Heimathafen Neukölln

16.04. 19:00
3. Lange Nacht der Opern und Theater
Einblicke ins Programm und Ausblicke auf neue Produktionen

17.04. 19:00
Die Rixdorfer Perlen
Schluss mit Lustig
Die Neukölln-Show mit Niveau

19.04. 20:30
Saalslam
Neuköllns größter Poetry-Slam

20.04. 20:30
Oskar und die Dame in Rosa
von Eric-Emanuel Schmitt
Benefiz-Veranstaltung zugunsten des »Sonnenhof«

22.04. 20:00
Oktopus Varieté
Wieder- und Neuvereinigung der Berliner Varietéseelen

26.04. 20:00
Volksmund – Wo man singt, lass dich ruhig nieder
Eine Familienfarce mit Volks(lied)gut

28.04. 20:00
Gerrit Wustmann: Beyoglu Blues & Fixpoeten
lesen, Buchpräsentation

29.04. 22:00
Trio Ohrenschmalz:
Zuviel Appeal
20er Jahre Musik

01.05. 20:00
TV Noir
Wohnzimmer der Songwriter

06.05. 20:00
Fujiama Nightclub
Urban Music Show

07.05. 22:00
Killer Disco
Berlin Independent Headphone Disco

10.05. 20:30
Arabqueen – oder Das andere LebenNeukölln-Trilogie III. Teil

12.05. 20:00
Die Gorillas
Improshow

16.05. 21:00
Station 17
Konzert

17.05. 20:30
Saalslam
Neuköllns größter Poetry-Slam

18.05. 20:00
Hülya Özkan: Güle Güle Süperland
Lesung

19.05. 21:00
Andy McKee
»Joyland« Tour 2011

Lagari

27.04. 20:00
Doc Blue
Blues Session

06.05. 21:00
Welljazz
Modern Jazz Sextett

Magendoktor

24.04 16:00
Osterschnaps suchen

Nikodemuskirche

23.04. 23:00
Musik in der Osternachtsliturgie
Barockkantaten

24.04. 20:00
Et resurrexit tertia die
Festliche Ostergesänge
Gregorianische Choräle
und Kompositionen von
Thomas Stoltzer und
Ludwig Senfl

07.05. 20:00
Trio Schallwerk
Improvisierte Musik/
Neue Improvisations-
musik

08.05. 11:00
Graphit Theater Labor
Über das Marionetten-
theater von Heinrich
von Kleist

12.05. 19:00
Erzählcafé
Gäste: Ingeborg Jonas
und Felicitas Eickelberg

13.05. 20:00
Kammerchor Nikolassee
Liebesfreud, Liebesleid

15.05. 11:00
Duo Diagonal
Geige, Akkordeon

20.05. 20:00
Serdze
Russischer Tango der
30er bis 50er Jahre mit
Jörg Gemkow (Gesang),
begleitet von Shajna

Reinhold Steinle

07.05. 15:00
»Damals und heute am
Richardplatz«
Führung: »Böhmisches
Dorf, Geschichte der
Böhmen, Schmiede,
Bethlehemskirche, Ent-
wicklung im Kiez«
Treffpunkt: Hertzberg-
straße 1 (direkt am
Richardplatz)

14.05. 15:00
»Entdeckungen im
Reuterkiez«
Führung: »Wer war Fritz
Reuter?, Plakatindustrie
und Schokofabrik, Kids
Garden, Aktuelle Ent-
wicklung im Kiez«
Treffpunkt: Bürknerstra-
ße 12

Sowieso

15.04. 20:30
Mica Wanner, Andreas
Brouwers
Vocal Jazz

16.04. 20:30
Stahlband
Etnojazz & Querbeat

17.04. 20:30
Sowiekino

21.04. 20:30
Impro Jazz

22.04. 20:30
Arthur Rother
guitar solo + Clayton
Thomas / Burkhard
Beins

23.04. 20:30
Jorg Maria Zeger
guitar solo + Clayton
Thomas / Burkhard
Beins

24.04. 20:30
Olaf Rupp
guitar solo

27.04. 20:30
Viktor Wolf & Fabel-
haften Welt

28.04. 20:30
Impro Music Dance
Performance

29.04. 20:30
Saif Karomi
The Sound of Oud

30.04. 20:30
The Hunters
Country Western

Leserbrief

Lieber Herr Steinle, ich vermute, dass Sie der Schutzengel sind, zumindest in der Zeit, in der Sie vor Ort sind. Als Bewohnerin des Hauses kann ich Ihre Vorliebe für das Café nicht teilen. Es gehört zu einer Bäckereikette, deren gewalttätiger Chef mir eine Ohrfeige verpasste.
Morgens gegen 4.00h schreckt unsereins schon mal aus dem Schlaf hoch, wenn der Lieferwagen vor dem Haus hält und lautstark die halbfertige Ware anliefert. Tagsüber haben die Bewohner, Patienten und Gäste des Hauses es auch manchmal schwer, ins Haus zu kommen, weil sie um die Besucher des Cafés auf dem schmalen Restbürgersteig mit Kinderwagen oder Rollstuhl herum»tanzen« müssen.
Ich empfehle Ihnen das Café gegenüber, vor allem weil man dort nachmittags in der Sonne sitzt. Tun Sie es öfter, denn die KMS braucht einen Schutzengel, vor allem seit sie Sanierungsgebiet ist.
Ihre
Euphrasia Holler

Adressen

bauchhund salonlabor
Schudomastraße 38
Tel.: 030-56828931
www.bauchhund.de

B-Lage
Mareschstraße 1
Tel.: 030-62982776
www.b-lage.de

Bierkombinat
Manteuffelstraße 53
www.bier-kombinat.de

Broschek
Weichselstraße 6
www.broschek-berlin.de

Café Linus (Leselustladen)
Hertzbergstraße 32
Tel.: 030-62200574

Central Rixdorf
Böhmische Straße 46
Tel.: 030-26378812
www.central-rixdorf.de

Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm
Emser Straße 117
Tel.: 030-39505376
www.neukoellnerleuchtturm.de

Erwerbslosentreff in der Lunte
Weisestr.53
Tel.: 030-6223234 Mi. 12-16 Uhr
anne.snk44@yahoo.de

Nikodemuskirche
Nansenstraße 12/13
Tel.: 030-6242554
www.nikodemus-berlin.de

Frauentreffpunkt Schmiede
Richardplatz 28
Tel.: 030-90239-3458

Froschkönig
Weisestraße 17
Tel.: 0160 4541645
www.froschkoenig-berlin.de

Galerie im Körnerpark
Schierker Straße 8
Tel.: 030-56823939
www.kultur-neukoelln.de

Gemeinschaftshaus Morus 14
Förderverein Morus 14 e.V.
Morusstraße 14
Tel.: 030-63226785
www.morus14.de

Galerie Olga Benario
Richardstr. 104
Tel.: 030-68059387
www.galerie-olga-benario.de

Galerie im Saalbau
Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-90239-3779
www.kultur-neukoelln.de

Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141
im Saalbau
Karten: 030-36420709
www.heimathafen-neukoelln.de

Kirchengemeinde Genezareth
Herrfurthplatz 14
Tel.: 030-6253002
regionalkuesterei@gmx.de

Kulturamt
Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-902392431
Fax 030-902394090
kulturamt@bezirksamt-neukoelln.de

kunstraum t27
Thomasstraße 27
Tel.: 030-56821964
Mi bis So 15 -19 Uhr
www.kunstraumt27.de

Laika
Emser Straße 131
Tel.: 01577-7541789
www.laika-neukoelln.de

Museum im Böhmischen Dorf
Kirchgasse 5
Do. 14 -17 Uhr sowie 1. und 3.
Sonntag im Monat von 12 - 14 Uhr
www.museumimboehmischen-dorf.de

Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131-133
Tel.: 030-6889070
www.neukoellneroper.de

Puppentheater-Museum Berlin
Karl-Marx-Straße 135
Tel.: 030-6878132
www.puppentheater-museum.de

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Tel.: 030-90239-0
info@bezirksamt-neukoelln.de

Sandmann
Reuterstraße 7-8
Tel.: 030-623 35 38
www.sandmann-berlin.de

Schloß Britz auf dem Gutshof Britz
Alt-Britz 73
Tel.: 030-6066051
www.gutshof-britz.de

Schillerpalais
Schillerpromenade 4
Tel.: 030-62724670
www.schillerpalais.de

Sowieso Neukölln e. V.
Weisestraße 24
Tel.: 01577-2879965
www.sowieso-neukoelln.de

Stadtbibliothek Neukölln
Helene-Nathan-Bibliothek,
Neukölln Arcaden
Karl-Marx-Straße 66,
www.stadtbibliothek-neukoelln.de

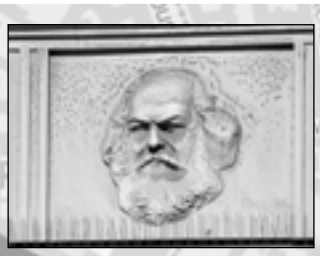
Valentin Stüberl
Donaustraße 112
Tel.: 0171-3228942

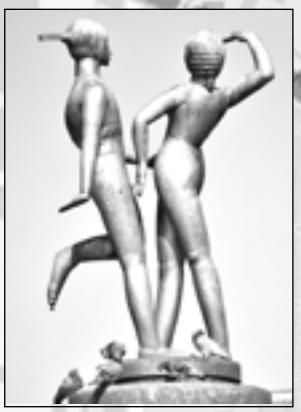
Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
Tel.: 030-60977015
www.werkstatt-der-kulturen.de

WerkStadt
Emser Straße 124 (Ecke Ilsestraße)
Tel.: 030-51634856
Mobil: 0176-636 43496
www.werkstadt-berlin.com

Die nächste KuK erscheint am 20.05.2011

2. Die Fahrt geht westlich in die Hasenheide, in die bei der ersten Möglichkeit links eingebogen wird. Ein kleines Stück links haltend den Buckel hoch, steht Turnvater Jahn. Gleich links nebenan ist der Hundeauslaufplatz für Hunde bis zu einer Höhe von 34 cm zu betrachten. Das große Buddelloch, das unverkennbar ein Schandfleck für das Auge ist, soll mal ein Indischer Tempel werden. Ein kleines Stücken weiter hoch, sich rechts haltend, erscheint der kleine Zoo.





4. Es geht wieder den Buckel hinunter zum Trümmerfrau-Denkmal, das zur Erinnerung an die Leistungen der Berliner Trümmerfrauen errichtet wurde.

3. Weiter geht es bergauf, sich rechts haltend bis fast am Columbiadamm, dort lädt das Biotop zum Verweilen ein. Schafe und deren Lämmer laufen auf dem eingezäunten Gelände herum und lassen sich gerne füttern. Die schwarzen Schwäne waren bis Redaktionsschluss noch nicht gesichtet worden, aber bald werden auch sie wieder im Teich schwimmen dürfen.

5. Sich links haltend, erscheint auf der linken Seite am Ende des Parks die Nuntiatur des Papstes. Den Park verlassend geht es links in die Lilienthalstraße, die bei der nächsten Möglichkeit nach links verlassen wird. Es geht über einen Parkplatz, Parkweg, man weiß es nicht so genau bis zum Columbiadamm, der überquert wird, um direkt auf das Tempelhofer Feld zu fahren. In Richtung Oderstraße überqueren und den Ausgang an der Herrfurthstraße nehmen. Bis zum Herrfurthplatz fahren. Samstags ist hier ein kleiner feiner Biomarkt. Das Café Selig erwartet die hungrigen Pedalritter mit unschlagbar gutem Kuchen.

6. Weiter geht's durch die Herrfurthstraße. Die Hermannstraße wird überquert, es beginnt die Werbellinstraße. Linker Hand, auf dem ehemaligen Gelände der Kindl-Brauerei befindet sich die Rollbergbrauerei. Für die nicht ganz so fitten Radler kann die Tour hier bei leckerem Bier enden, allerdings nur am Freitag und Samstag ab 17 Uhr. Ansonsten wird weiter gefahren bis zur Bushaltestelle »Platz der Stadt Hof«, man biegt dort rechts zwischen den Häusern ab, fährt bis Kienitzer Straße, dann rechts und gleich wieder links in den Park Lessinghöhe. Weiter geradeaus über die Thomashöhe, die Thomasstraße wird gequert, noch ein kleines Stück durch die Selkestraße, und der Körnerpark ist erreicht. Bei schönem Wetter lohnt es sich, im Park einen Kaffee zu trinken.

1. Start ist der Hermannplatz, auf dem das »Rixdorfer Tanzpärchen« zu sehen ist. Es weist auf Rixdorf als Vergnügungsviertel im 19. Jahrhundert hin. Ein kleiner Blick in die Karl-Marx-Straße 1 lässt den Radler staunen, denn hier hängt an der Hauswand der wohl einzige öffentliche Kopf Karl Marx im ehemaligen Westberlin.

9. Die Richardstraße wird durchfahren bis zur Ganghofer Straße, dort rechts ist das Stadtbad Neukölln, das bei schlechtem Wetter einen Besuch wert ist. Links dann in die Donaustraße, wo auf der rechten Seite ein Lidl zu sehen ist. Vom Parkplatz aus ist an der Brandmauer die aufgemalte Geschichte Neuköllns zu sehen. Die Donaustraße bis zum Schluss fahren, links in die Reuterstraße und dann rechts in die Karl-Marx-Straße. Am Hermannplatz endet die Tour.

8. Geradeaus erscheint die Richardstraße, dort links und am ersten Gartentor halten. Hier ist der Comeniusgarten, der unbedingt besichtigt werden muss. Wieder hinauskommend, ist bereits das Denkmal Wilhelm I. sichtbar. Er ließ im 17. Jahrhundert zu, dass sich die aus religiösen Gründen verfolgten Böhmen ansiedeln konnten.

7. Vom Körnerpark geht es dann wieder bis zur Thomasstraße zurück, dort rechts, die Karl-Marx-Straße überqueren. Am Karl-Marx-Platz auf der rechten Seite ist der böhmische Gottesacker, ein interessant zu besichtigender böhmischer Friedhof.

Metzgerei um 20:30 – Alkohol und Häppchen for free

Anna Zielone wundert sich über ihr Hinterteil

Freunde des Trinksports, ich kann Euch sagen: Es ist wirklich erschreckend, Sonntagmorgens übelst verkatert aufzuwachen und dann festzustellen, dass man einen fremden Fingernagel im Arsch hat. Umso erfreulicher ist es zu erkennen, dass der vermeintliche Fingernagel dann doch nur ein Holzsplitter ist. Müde in die Kissen zurücksinkend, versuche ich…warum…woher?

Es ist 20.00 Uhr am Freitagabend und ich stelle fest, dass ich mich kulturell unbefriedigt fühle. Da schaue ich mir ausnahmsweise mal meine Veranstaltungseinladungen auf Facebook an und habe Grund zur Freude: Vernissage in einer ehemaligen Metzgerei um 20.30, Alkohol und Häppchen for free.

In besagter Location angekommen, stelle ich fest, dass diese Vernissage wohl so hip und exklusiv ist, dass dort nicht einmal die Bilder rein dürfen. Denn ich zähle insgesamt nur drei. Davon abgesehen, hat der Künstler wohl schon länger nichts mehr gegessen, denn seine Hose ist einige Nummern zu groß und rutscht ihm fast über seinen knochigen Hintern. Nun ja, ich schütte mein Glas Wein hinunter und beschließe, in die nächste Bar weiterzuziehen.

Noch immer nicht intellektuell erfüllt komme ich in einer der angesagtesten Bars dieses »aufstrebenden Bezirks« an. Ich setze mich an die Bar, bestelle einen doppelten Tequila und beginne langsam zu begreifen, dass ich nicht zum »Inner Circle« der Neuköllner Kunstszene gehöre. Etwas enttäuscht beginne ich, mich in besagtem Laden ordentlich wegzuledern. Das ist auch bitter nötig, denn

plötzlich gibt die One – Man – Freakshow auf der Bühne Laut und kündigt seinen ersten Titel mit folgenden Worten an: »Mein erster Song ist für Roy Black… (wirkungsvolle Pause)… oder so.« Diesen Worten in meinem Hirn keinen weiteren Raum geben wollend, bestelle ich spontan noch fünf Schnäpse, die ich schneller runterschütte als Angela Merkel ihre Meinung über Atomkraft ändert.

Völlig betrunken verlasse ich also den bekennenden Roy Black – Fan und rausche in den nächstgelegenen Club. Mein erstes Ziel: die Toilette, denn Alkohol treibt. Ach wie toll, hier gibt es nur ein Klo… irrelevant, ich warte gerne und sehe mir währenddessen die teils großartigen Verewigungen ehemaliger Gäste an der Wand an. Da ich viel zu blau bin, um derartige philosophische Ergüsse noch zu verstehen oder mir gar merken zu können, hole ich lieber Block und Stift aus meiner Tasche und beginne, mir das Eine oder Andere abzuschreiben. Ein Jüngling in blond wagt es tatsächlich, mich beim Abschreiben zu unterbrechen um mich zu fragen ob ich einen Drink möchte. Extrem genervt tue ich ihn ab mit den Worten: »Lass mich in Ruhe, ich muss was abschr… äh… ich muss grad promovieren.« Meinen supergeilen Schenkelklopfer entweder nicht verstehend oder gar ignorierend, zieht der Jüngling wortlos von dannen. Schulterzuckend würdige ich ihn keines weiteren Blickes und hangele mich doch lieber auf den nächsten Barhocker. Autsch…

Und das Mysterium des Holzsplitters in meinem Hintern ist letztendlich aufgeklärt.

mehr unter:
www.zielone.de

80. Geburtstag

Bille trifft ihre Verwandschaft.

Da war es mal wieder soweit: ein runder Geburtstag in meiner Familie. Der 80. meiner Tante. Meine Begeisterung nahm mit jedem Tag, den die Feier näher rückte, zu. Ungefähr so wie die Vorfreude auf ne Wurzelresektion ohne Betäubung. Muss ich noch erwähnen, dass meine Familie und ich uns nicht sonderlich nahe stehen?

Ganz super: um 12h beim Jug… `tschuldigung … Kroaten irgendwo in Zehlendorf. Ich wollte mich schon immer mal zum (sehr frühen) Frühstück mit Cevapcici vollstopfen. Im Vorfeld ein kleines Scharmützel mit meiner Mutter: nein, ich würde mich wirklich nicht an dem zauberhaften Geschenk beteiligen wollen, weil ich einfach davon ausgehe, dass eine Frau, die 80 wird und vor ca. 10 Jahren in eine winzige Einzimmerwohnung umgezogen ist, eine Vase ungefähr so dringend braucht wie eine dritte Schulter. Meine Idee, schnöden Mammon zu verschenken halte sie für einfallslos (damit kann ich leben), zumal die Tante so eine schöne Rente hätte. Ich fragte mich, woher die wohl kommen sollte und blieb stur und eben einfallslos.

Schlag 11.55h vor der Tür, noch schnell eine rauchen … und rein. Ich stehe also vor gefühlten 359 uralten Leuten … und finde kein auch nur annähernd bekanntes Gesicht. Falsches Lokal? Die Jubilarin eilt auf mich zu. Puh, doch richtig. Drücken, umarmen, irgendwo den Schmatzer hin und schon ist die Tante wieder weg.

Ich stehe immer noch wie ein Volltrottel in der Gegend, also rufe ich probehalber in den Raum »Tach, ich bin ne Verwandte und wer seid ihr so?« Ein älterer Herr federt von seinem Sitz hoch, streckt mir die Hand entgegen (habe ich gehört, wie er seine Hacken zusammengeschlagen hat oder … nee, wohl eher nicht??!) und stellt sich vor »Ich bin ein Kriegskamerad!« Was will er mir damit sagen? Mir fällt nix wirklich Sinnvolles ein, also erwidere ich »Von meiner Tante?« …. verwirrtes Schweigen. Ok, den ersten Gast hab ich schon geschafft, seinen Namen werde ich nie erfahren.

Was bleibt mir übrig, als den Blick etwas konzentrierter schweifen zu lassen, schon allein, um mich irgendwann und vor allem irgendwo zu platzieren? Und da dringen die Gesichter der genetisch-verbundenen oder angeheirateten zu mir durch. Sind in den letzten fünf Jahren auch nicht jünger geworden. Höflichkeiten werden ausgetauscht. Nach dem Befinden oder Neuigkeiten muss ich nicht fragen, denn in unserer Familie ist immer alles schön. Ich tue es dennoch (für das Thema »Wetter« ist es noch zu früh und sehr viel mehr an Themen hab ich hier nicht zur Verfügung) und – als hätte ich es geahnt- alles ist schön. Ist

Frost auch im Frühling

Liebevoll hausgemachtes Eis

Endlich Frühling! Wintersachen werden eingemottet, Schlitten kommen in den Keller. Und doch stolpert man in der Friedelstraße noch immer über einige hölzerne Exemplare. Auf ihnen sitzen kleine Leute, die genussvoll Eis verspeisen. »Fräulein Frost« kann man über der Ladentür lesen.

Das Ladeninnere wirkt luftig-leicht, dank des weißen Mobiliars und zarter Farben an den Wänden. Eine gläserne Eis-Theke mit 16 verschiedenen Sorten, appetitlich dekoriert, macht die Entscheidung schwer.

FRÄULEINFROST–Eis, das der Familie schmeckt. Foto: kb

Knapp drei Jahre gibt es »Fräulein Frost«, ins Leben gerufen von Carsten Andörfer und seiner Lebensgefährtin Charlotte Pauly. Er ist eigentlich Schauspieler, sie Kostümbildnerin.

»Die Idee zu dem Eiscafé kam uns, als der Laden unter unserer Wohnung plötzlich frei wurde« erklärt Frau Pauly. So absolvierte sie einen Eis-Herstellungs-Lehrgang und Carsten Andörfer stürzte sich in den Umbau der angemieteten Räumlichkeiten.

Das Milchspeiseeis wird aus Bio-Milch hergestellt, das Fruchteis ist vegan, mit einem hohen Fruchtgehalt von mindestens 50%. »Unser Eis ist nicht absolut Bio« erklärt die Unternehmerin »aber ich achte sehr auf gute Zutaten und verzichte unter anderem auf Farbstoffe und auf künstliche oder natürliche Aromen. Wären alle Zutaten Bio, so würde sich der Preis unnötig erhöhen. Das wollen wir aber nicht. 90 Cent pro Kugel ist für Neukölln in Ordnung.«

Hinten im Laden stellt Frau Pauly jeden Abend die Eissorten für den nächsten Tag her. Sie ist eher für die klassischen Sorten, aber ab und zu experimentiert sie und dann kommen so spannende Sorten heraus, wie das »GuZiMi« (Gurke-Zitrone-Minze). »Eis ist natürlich Geschmackssache. Es gibt Leute, die schwärmen für unser Eis, andere mögen es nicht. Ich mache Eis, was in erster Linie meiner Familie und mir schmeckt. Dazu kann ich dann auch stehen.« Sie lächelt und erzählt, wie viel Arbeit in der Eisherstellung stecke, wie konzentriert man dabei sein müsse, denn wenn die Mengenverhältnisse nicht stimmen, dann kann es schon mal schiefgehen. So erlebte sie im ersten Jahr des Öfteren kleinere Katastrophen. »Aber aus all den Misserfolgen habe ich viel gelernt« erklärt sie, während sie gekonnt zwei Kugeln auf eine Waffel drückt. »Es macht uns großen Spaß und wir sind froh, den Schritt auf ein für uns neues Gebiet gewagt zu haben.«

Ab Mitte Juni soll es außerdem abends Cocktails mit frozen fruits geben. Dafür sollen die Öffnungszeiten bis in die späten Abendstunden ausgedehnt werden.

kb

»Fräulein Frost« Friedelstraße 39. Geöffnet Dienstag bis Freitag 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag ab 12 Uhr bis Abends.

Handgeröstet mit viel Aroma

Kaffeebohnen nach persönlichem Geschmack

Durch Zufall entdeckt kein Mensch in der seelenlosen Gitschiner Straße zwischen schnellem Autoverkehr und Hochbahn, dass sich hinter der Hausnummer 91 eine traditionelle Kaffeerösterei verbirgt. Björn Kaminsky, Direktor der Rösterei, verweist nicht ohne Stolz auf seine von Hand gerösteten Bohnen. Hier werden die Kaffeebohnen sortenrein im schonenden Verfahren für 20 Minuten auf maximal 220 Grad erhitzt, denn bei diesen Temperaturen können sich die Aromen der einzelnen Sorten optimal entfalten. Der Gewichtsverlust beim Rösten beträgt ca. 21%. Das sieht in der industriellen Produktion ganz anders aus. Hier werden Sorten vermischt und im Schnellverfahren binnen weniger Minuten auf bis zu 450 Grad erhitzt. Ein geschmackliches Erlebnis kann das nicht sein. Auch der Feuchtigkeitsverlust ist wesentlich geringer.

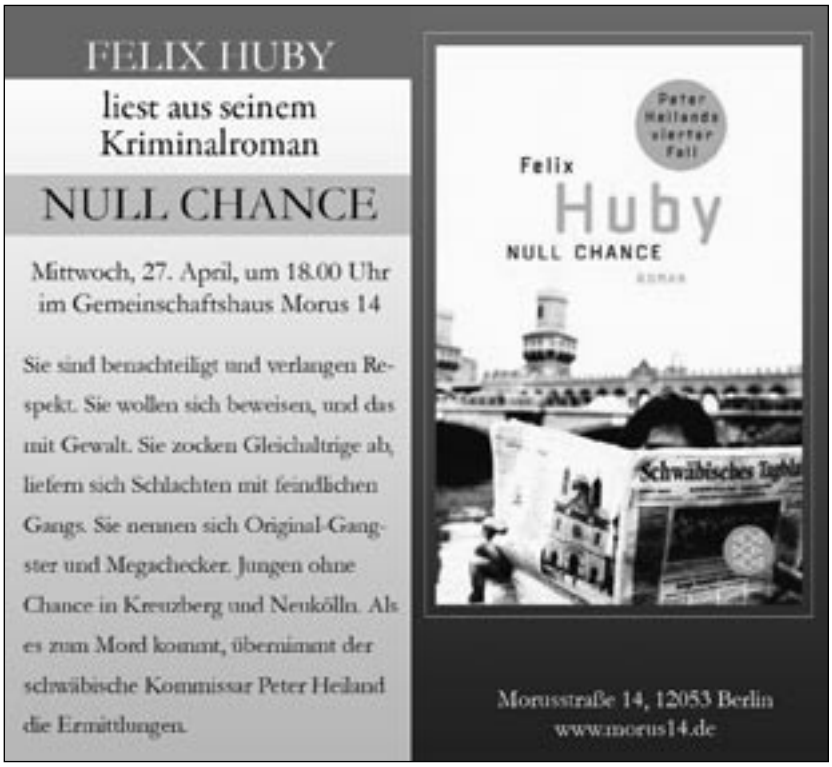
Seit 1951 wird nach bewährter Methode geröstet. Angefangen hat alles in einem Lebensmittelgeschäft im Westend. Später zog die Rösterei nach Kreuzberg, wo Björn Kaminsky sie entdeckte. Er ließ sich in die Geheimnisse

des Röstens einweihen und 2006 war es dann so weit, dass er die Manufaktur allein leiten konnte. Sechs Mitarbeiter unterstützen ihn, von denen einer Azubi zum Bürokaufmann ist.

Bei Björn Kaminksky ist der Kunde König. So werden die Bohnen so lange gemischt und geröstet, bis der Kaffee den Geschmack hat, den sich der Kunde vorstellt. Der Chef reist persönlich nach Afrika, um dort die besten Bohnen auszuwählen.

Beliefert werden mit diesem hochwertigen Kaffee Lebensmittelgeschäfte, Cafés und private Kunden. Der Verkauf findet vorwiegend über das Internet statt. Dies möchte Kaminsky erweitern. Bei ihm sind alle Menschen willkommen, die sich als Kaffeegenießer verstehen und bei ihm kaufen möchten. Während der Geschäftszeiten werden private Kunden herzlich empfangen. ro

Die Kaffeerösterei befindet sich in der Gitschiner Straße 91, III. Hinterhof, web: www.youcoffee.de



Camping in der Halle

Übernachtungen in historischen Wohnwagen, Holzhütten oder großen Fabrikloft-Zimmern

Es herrscht eine Art Goldgräberstimmung im Bezirk. Wo vorher Tristesse herrschte, schießen neue Bars, Cafés und kleine Läden wie Pilze aus dem Boden. Selbst Touristen, auf der Suche nach dem »anderen, besonderen« Berlin jenseits der üblichen Attraktionen, strömen entdeckerfreudig durch die Straßen.

Was bislang fehlte, waren allerdings Übernachtungsmöglichkeiten. Diese Nische haben sich Silke Lorenzen und Sarah Vollmer zunutze gemacht. Am 7. März dieses Jahres eröffneten sie in den Hallen einer ehemaligen Staubsaugerfabrik in der Hobrechtstraße den Hüttenpalast, etwas ganz Besonderes, eine »Agentur für Alles«, wie die beiden ihr Projekt beschreiben. Hier können sie all ihre unterschiedlichen Fähigkeiten einfließen lassen. »Ein Ort, an dem sich Menschen aus aller Welt begegnen und sich wohl fühlen. Wir wollen Gastgeber und Gestalter sein.«

WOHNWAGEN im Hüttenpalast Foto: pm

Im Vorderhaus lädt das hauseigene Café zu Frühstück, Kaffee und Kuchen oder zu warmem Mittagstisch (auch zum Mitnehmen) ein. Man legt dabei großen Wert auf regionale und saisonale Produkte.

Über einen großzügigen, hellen Hinterhof, der als Sommerterrasse für das Café genutzt wird, gelangt man in eine 200qm große Halle.

Hier stehen Campingwagen aus verschiedenen Epochen und Holzhütten, die von Neuköllner Künstlern individuell gestaltet wurden. So nächtigt der Gast nicht nur auf Berlins erstem Indoor-Campingplatz, sondern auch in einem Kunstwerk.

»Morgens bekommt man eine Tüte Croissants an die Tür gehängt und in der Halle steht ein Tisch mit Kaffee und Tee bereit« erklärt Silke Lorenzen. Und genauso findet man in der Halle, ganz wie beim Outdoor-Campingplatz, Duschen und Toiletten.

In einer weiteren Fabrikhalle im zweiten Hinterhof entstehen zur Zeit sechs Hotelzimmer im Loftstil, mit hohen Decken und Ensuite-Bad, ideal für diejenigen, die es gerne etwas schicker haben möchten.

Der Hüttenpalast ist außerdem ein Ort für Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen. Man sieht sich eben nicht nur als Hotelier, sondern auch als Gastgeber an einem Ort, an dem verschiedene, kreative Kräfte des Kiezes zusammenwirken.

Eine Übernachtung in historischen Wohnwagen, Holzhütten oder großen Fabrikloft-Zimmern kostet inklusive Frühstück ab 30 Euro pro Person. kb

Weitere Infos unter www.huettenpalast.de. Der Hüttenpalast befindet sich in der Hobrechtstraße 65/66.

Hochzeit bei British Foods

Live und im Fernsehen

Die Vorbereitung für die royale Hochzeit läuft auf vollen Touren: nicht nur Tassen, T-Shirts, Briefmarken, Handtücher schmücken Kate und William, jüngst wurden selbst Kondome entdeckt, deren Packung mit den Köpfen des glücklichen Paares bedruckt sind. Offenbar will der Hersteller die Fruchtbarkeit im Königshaus einschränken.

Für Hochzeitshasser hat die Künstlerin Lydia Leith königliche Kotztüten entworfen. Die Brechtüten sind in rot, blau und weiß gehalten, den Farben der britischen Flagge und mit dem Konterfei des Brautpaares bedruckt. Ansonsten sehen sie aus wie die Flugzeugkotztüten. Ein Hinweis empfiehlt: »Zum Bereithalten am 29. April.«

Was wäre eine Hochzeitsproduktion ohne Panne. Eine chinesische Firma mit Sitz in London produzierte eine Tasse mit dem Bild des glückliches Paares. Allerdings sieht der Mann neben Kate so gar nicht wie William aus. Bei genauerem Betrachten erkennt der kundige Royalist Harry, Williams jüngeren Bruder. Absicht oder Versehen?

Das Spektakel zur Hochzeit findet am 29. April ab 12 Uhr bei British Foods Berlin Neukölln in der Lahnstraße 95, 12055 Berlin statt.

Die Gewinner des Preisrätsels werden bei einem britischen Frühstück mit Live-Übertragung der Hochzeit ermittelt. Preise sind britische Lebensmittel. ro

Hochzeitsrätsel

1. Wo verbringen die Windsors ihren Sommerurlaub?
2. Was war der Lieblingsdrink von Queen Mum?
3. Warum mußte Eduard VIII 1936 abdanken?

Teilnahmebedingungen:
Teilnehmen kann jeder KuK-Leser, Mitarbeiter der KuK sind ausgeschlossen. Der Einsendeschluss ist der 22. April 2011. Rätsellösungen bitte per eMail an quiz@kuk-nk.de oder per Post an Kiez und Kneipe Neukölln, Fürbringer Straße 6, 10961 Berlin

Petras Tagebuch

Herr Kühn ist tot

Vor kurzer Zeit war die Wohnung des Nachbarn unter mir sichtlich aufgebrochen und von der Polizei wieder versiegelt worden.

Meine größten Befürchtungen bewahrheiteten sich. Herr Kühn war gestorben und lag zwei Tage lang tot in seiner Wohnung.

Der Bruder vermisste ihn und schaltete die Polizei ein, die dann handelte. Als ich dies erfuhr, war ich von Trauer erfüllt, denn Herr Kühn rettete mir einmal meine Bluse, die von meinem Balkon wehte und auf seinem hängen blieb. Er brauchte damals zwei Stunden, sie zu ergattern und stand mit hochrotem Kopf, stolz das Teil gerettet zu haben, vor meiner Tür.

Er war krank. Manchmal, wenn ich ihn auf der Straße traf, nahm ich

ihm seine Einkaufstüten ab, die er kaum nach Hause tragen konnte. Das alles ist zwar traurig, aber gehört zum Leben.

Wie aber dann, als die Entrümpelungsfirma über die Wohnung herfiel, praktizierte Pietätlosigkeit demonstriert wurde, suchte ihresgleichen. Alles, was dieses Rollkommando als Müll definierte, flog aus dem Fenster. Im Hof lag dann die gesammelte Literatur oder die unbrauchbaren Reste herum, eine Jeans hing im Baum, private Post lag neben Unterhosen und Socken, Schrauben und was sonst ein Haushalt noch hergibt.

Dafür habe ich mich geschämt. Herr Kühn war ein freundlicher und zuvorkommender Mensch, er hätte seine Sachen nie aus dem Fenster geworfen, er war voller Respekt anderen Menschen gegenüber. Aber was diese Entrümpelungsheinis gemacht haben, war ignorant, respektlos gegenüber dem verstorbenen Menschen und seinen Nachbarn.

Tischtennisclub Berlin-Neukölln

Vom Freizeitsportler bis zum Weltmeister

Dieses Jahr feiert er sein 60-jähriges Bestehen, der TTC Berlin-Neukölln, ein Verein mit über 200 Mitgliedern und damit einer der größten Tischtennis-Vereine in Berlin. Acht Damen-, acht Herren-, drei Jugend-, drei Seniorinnen- und zwei Seniorenmannschaften nehmen am regionalen und überregionalen Spielbetrieb teil. In den letzten Jahren waren einige Spielerinnen des Vereins auch international sehr erfolgreich. Bei den Weltmeisterschaften der Senioren 2010 in Hohhot (China) holten die Geschwister Jutta Baron und Gudrun Engel den WM-Titel im Damen-Doppel der Altersklasse über 65 Jahre.

Die doppelstöckige Halle in der Karlsgartenstraße 7, direkt an der Hasenheide, steht an allen Wochentagen zur Verfügung. Zu Spitzenzeiten ist es möglich, 24 Tische (je Halle 12) aufzustellen, sodass neben dem Leistungssport auch Freizeit- und Gesundheitssport angeboten werden kann. Für sehr günstige 3,00 EURO pro Abend können Freizeitsportler, die keine Vereinsbindung wollen,

WELTMEISTERINNEN im Damendoppel, Altersklasse über 65. Foto: pm

die Hallen jeweils dienstags und donnerstags mitbenutzen.

Da die Hallen behindertengerecht gebaut und barrierefrei zugänglich sind, stellt der TTC Berlin Neukölln gelegentlich dem Behindertensport seine Hallen zur Verfügung. Am Samstag, den 9.April 2011, gab es wieder Rollstuhltischtennis der Spitzenklasse beim zu bewundern und zwar mit dem vierten Spieltag der Bundesliga.

Durch den Standort mitten im Kiez hat sich der Verein vorgenommen, sein Sportangebot auch für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund attraktiv zu machen. Vom Landessportbund wurde er daher in das Sportförderprogramm »Integration durch Sport« aufgenommen.

Die guten räumlichen Voraussetzungen lassen in den Hallen auch viele Schulsportveranstaltungen mit sehr hoher Beteiligung zu.

Der TTC Berlin-Neukölln beweist, dass Neukölln auch auf sportlichem Sektor einiges zu bieten hat. Überdies ist Tischtennis ein Sport, der in jedem Alter mit geringem finanziellen Einsatz gespielt werden kann und daher ideal für Leute, die nicht viel Geld in teures Equipment stecken können. pschl

Die nächste Kiez und Kneipe Neukölln erscheint am 20.Mai 2011

1.Apotheke am Neuköllner Tor
2.Galerie Olga Benario
3.Bioladen
4.Broschek
5.Café Central
6.Café Selig
7.Froschkönig
8.Café im Körnerpark
9.Kosmetik Anna Muni
10.Lange Nacht
11.Nogat Klause
12.Villa Rixdorf
13.Arabisches Kulturinstitut AKI e.V.
14.bauchhund salonlabor
15.Valentin Stüberl
16.Bürgerstiftung Neukölln
17.Café Linus
18.Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm
19.Blumen Weyer
20.Frauentreffpunkt Schmiede
21.Galerie im Körnerpark
22.Gemeinschaftshaus Morus 14
23.Galerie im Saalbau
24.Heimathafen Neukölln
25.Haus des älteren Bürgers
26.Huxleys neue Welt
27.Getränke Sommerfeld
28.Kirchengemeinde Genezareth
29.Kulturamt
30.Kulturnetzwerk Neukölln e.V.
31.kunstraum t27
32.Sandmann
33.Madonna Mädchenkult
34.Museum im Böhmischen Dorf
35.Cafe Ungeheuer
36.Neuköllner Oper
37.Puppentheater-Museum Berlin
38.Rathaus Neukölln
39.Rroma Aether Klub Theater
40.Schillerpalais
41.Sowieso Neukölln e.V.
42.Spielwerkstatt Berlin
43.Stadtbibliothek Neukölln
44.Theater im Keller e.V.
45.VHS Neukölln
46.Werkstatt der Kulturen
47.WerkStadt
48. Malena Bar
49.B-Lage
50.Salon Tippelt
51.Zum Magendoktor
52.Benz Beauty Salon
53.Silberlöffel
54.Britain in Neukölln
55.mal so, mal so
56.Peppi Guggenheim
57 Pizzeria Enzo